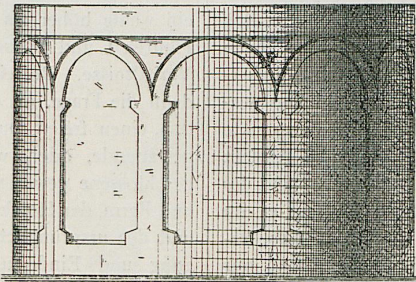


somit 13 cm. Wie das Außere so ist auch das Innere vollkommen cylindrisch gestaltet; die Tiefe des unten flach abgerundeten Beckens bemisst sich auf 0,50 m. Das Material des Taufsteines besteht in Trachyt, sein Schmuck in einer Reihe von Arkaden, die ihn in zehnfacher Wiederholung umgeben, und ein schmales Fuß- und Kopfband ausgenommen, den Mantel des Cylinders in seiner ganzen Höhe ausfüllen. Die im Halbrund gebildeten Bogen ruhen auf Pilastern, deren Breite die Bogenstärke um mehr als das Doppelte übertrifft; sie sind mit Basen und mit Kapitellen versehen, die gleich gebildet und einfach aus Platte und Schmiege zusammengesetzt sind. Sie treten nicht vor die Mantelfläche hervor und



ebenso ist auch die übrige Architektur in den Stein hineingearbeitet.

Zu einer bestimmten Datirung des Taufsteins fehlt es an jedem urkundlichen Anhalt: die Form desselben und ebenso seine Ausbildung aber weisen darauf hin, daß wir in ihm ein Werk vor uns haben, dessen Entstehung noch in das XI. Jahrh. hineinreichen kann.

Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß bei der bevorstehenden Restauration der Kirche von Seligenthal das jetzt als Taufbecken dienende stillose Machwerk entfernt und durch den hier beschriebenen Taufstein ersetzt wird, der vor der weitaus größten Anzahl seiner Gefährten den Altersvorrang in Anspruch nehmen darf.

Effmann.

### Der Centralbau auf dem Valkenhofe bei Nymwegen.

Mit 2 Abbildungen.

**A**uf einem von der Waal, dem breitesten Mündungsarm des Rheines bespülten Bergabhänge liegt, amphitheatralisch aufsteigend, die freundliche holländische Stadt Nymwegen. Ihre Geschichte reicht bis in die Römerzeit zurück. Das städtische Museum birgt noch zahlreiche, dort gefundene römische Alterthümer, und mehrere hervorragende aus dem Mittelalter und der Renaissanceperiode stammende Bauten bezeugen, daß der Ort auch in späteren Jahrhunderten von Bedeutung war. An der östlichen Grenze der Stadt und ebenso wie diese unmittelbar an den Ufern der Waal erhebt sich ein nach drei Seiten steil abfallender Berg, der sogen. Valkenhof, bekannt als die Stätte einer ehemaligen Kaiserpfalz. Noch jetzt ist dort ein malerisch von Bäumen beschatteter Chor, als Ueberrest einer reich gestalteten romanischen Kapelle sowie ein kleiner Centralbau erhalten, welcher bisher allgemein auf Karl den Großen als Erbauer zurückgeführt und als eine Nachahmung der Aachener Pfalzkirche bezeichnet worden ist. Denn auch beim Nymwegener Bau wird ein achteckiger Mittelraum von einem sechzehnseitigen, aus zwei

Geschossen bestehenden Umgang umgeben, und auch im Einzelnen manche Uebereinstimmung mit der Aachener Pfalzkirche gefunden.

Ueber dies merkwürdige, fast in jeder Kunstgeschichte erwähnte Gebäude sind bisher zwei längere Beschreibungen veröffentlicht, eine ältere von Oltmans in den »Baukundige Bydragen«, Amsterdam 1845, auch in Sonderausgabe erschienen unter dem Titel »Description de la chapelle carolingienne et la chapelle romane de Nymwegen«, Amsterdam 1847, und eine im Jahre 1884 in den »Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande« Bd. 77 zum Abdruck gelangte, von Hermann verfaßte Abhandlung. In der Beurtheilung des Baues weichen beide Arbeiten hinsichtlich einzelner Punkte von einander ab, während sie in Bezug auf die Abbildungen im Wesentlichen übereinstimmen. Trotz vieler Vorzüge dieser Veröffentlichungen wäre eine neue gründlichere Erforschung des merkwürdigen Baudenkmal sehr zu wünschen. Als daher der Schreiber dieser Zeilen im vorigen Jahre vom Museumsdirektor Abeleven zu Nymwegen die Aufforderung erhielt, einen Plan zur Wiederherstellung der in nicht sehr gutem bau-